

Wohnhaus

<http://www.restaurierung-bw.de/objekt/id/196879247619/>

ID: 196879247619

Datum: 22.02.2012

Datenbestand:

Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Marktstraße
Hausnummer:	36
Postleitzahl:	88212
Stadt-Teilort:	Ravensburg
Regierungsbezirk:	Tübingen
Kreis:	Ravensburg (Landkreis)
Gemeinde:	Ravensburg
Wohnplatz:	Ravensburg
Wohnplatzschlüssel:	8436064109
Flurstücknummer:	— keine
Historischer Straßename:	— keiner
Historische Gebäudenummer:	— keine

Lage des Wohnplatzes



Fotos

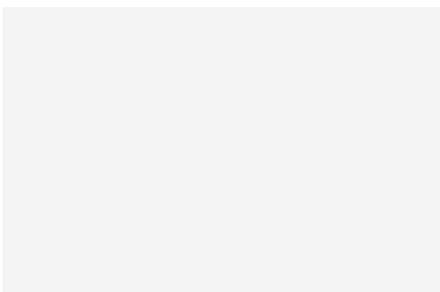


Bildbeschreibung:

Marktstraße 36 während der Restaurierung (1984)

Abbildungsnachweis:

Neg. Nr. LDA Tübingen 52359 (6x6); Aufnahme: Feist, Pliezhausen, 1984; Bildindex Foto Marburg



Bildbeschreibung:

Straßenfassade vor der Restaurierung (1984)

Abbildungsnachweis:

Neg. Nr. LDA Tübingen 52393; Bildindex Foto Marburg



Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

1. Bauphase:
(1376 - 1377)

Abzimmerung Dachwerk. (d)

Betroffene Gebäudeteile:



- Erdgeschoss
- Obergeschoss(e)
- Dachgeschoss(e)

Konstruktionsdetail:

- Dachform
- Satteldach

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Untersuchung

Beschreibung

Umgebung, Lage: keine Angaben

Lagedetail:

- Siedlung
- Stadt

Bauwerkstyp:

- Wohnbauten
- Wohnhaus

Baukörper/Objektform Zweigeschossiger, traufständiger und verputzter Fachwerkbau mit

(Kurzbeschreibung):	Satteldach und Schleppgaube.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	— keine Angaben
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	— keine Angaben
Bestand/Ausstattung:	— keine Angaben

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:	<ul style="list-style-type: none"> • Dachform • Satteldach
Konstruktion/Material:	<p>Gerüst Die mit den Dachbalken verblatteten Dachhölzer sind prinzipiell als Rofen anzusprechen. Zwischen den beiden Giebeln liegen sie in der Regel am First lose nebeneinander und werden zusätzlich zur Firstpfette durch zwei Mittelpfetten unterstützt. Die Rofen sind den Pfetten aufgenagelt. Die Unterstützung der von Giebel zu Giebel gespannten Pfetten erfolgt durch eine Dachfirstständerachse und je zwei seitlich davon angeordneten Stuhlachsen. Alle Achsen sind dachhoch abgezimmert. Zusammen mit einem inneren, die Pfettspannweite halbierenden Ständer bestehen alle Längsachsen aus drei Giebelständern. Sie sind auf Schwellen gegründet. Lediglich die beiden Giebelscheiben sind als Querbinderachsen ausgeführt. Zwar implizieren die Innenständer eine gemeinsame Abzimmerungsebene, doch weisen sie mit Ausnahme der in dieser Ebene am First verschlitzten Dachhölzer keine konstruktive Bundebeine, geschweige denn eine Binderachse auf.</p> <p>Quergefüge Durch den Verbund von Ständern einerseits und Verriegelung mit Flechtwerkfüllung andererseits können die beiden Giebelscheiben als lastaufnehmende Binderquerachse angesprochen werden. Während den Giebelscheiben so eine ausreichende Querstabilität zukommt, besitzen die inneren Gerüstständer keine konstruktive Queraussteifung.</p> <p>Längsgefüge Der Schwerpunkt der Dachaussteifung beschränkt sich auf die Winkelsicherung in Längsrichtung. Sie wird innerhalb der Dachfirstständerachse durch die Kombination von zwei Riegelfolgen mit auf- bzw. überblattenden Gefügehölzern erreicht. Die Hauptaufgabe bekommt dabei ohne Zweifel den sich überkreuzenden Bändern zu. In den seitlichen Stuhlachsen waren von den Giebeln aufsteigende Kopfbänder verbaut.</p> <p>Bundseiten/Abbundzeichen Die Längsachsenbundseite der Dachfirstständerachse zeigt zur Rücktraufe. Die wenigen erkannten Abbundzeichen lassen keine Einbindung in ein bestimmtes Markierungssystem erkennen.</p> <p>Sonstiges Das Dachwerk ist weitgehend aus Fichtenholz abgezimmert. Lediglich die kurzen Kopfbänder bestehen aus Eiche. Der mittige Dachfirstständer besitzt Reste einer aus langen Holznägeln bestehenden Leiter.</p>